

ars loci 2020

„Equality“

DIE HARKE präsentiert

KUNSTAUSSTELLUNG
NIENBURGER RATHAUS
UND KIRCHE ST. MARTIN
SAMSTAG, 21. MÄRZ
BIS SONNTAG, 24. MAI

VERLEIHUNG KUNSTPREIS
ars loci 2020
SONNTAG, 24. MAI, 15 UHR

GRUSSWORT

Zum mittlerweile 15. Mal hält mit „ars loci 2020 - Equality“ die Zeitgenössische Kunst Einzug in das Nienburger Rathaus. Elf professionell arbeitende Künstler*innen aus dem norddeutschen Raum finden im Nienburger Rathaus sowie in der benachbarten Kirche St. Martin Raum für ihre Arbeiten.

Die Künstler*innen im Rathaus: Patrick Becker, Gerten Goldbeck, Sibylle Hauswaldt, Sarah Ursula Hillebrecht, Markus Keuler, Sebastian Neubauer, Elianna Renner, Gerhard Silber und Michael Weisser.

Eine räumliche und spirituelle Erweiterung erfährt auch diese 15. Auflage der Kunstschau durch die Beiträge von Inge-Rose Lippok und Ilsemargret Luttmann in der benachbarten St.Martinskirche.

Aus 90 Bewerbungen hat die Auswahlkommission um Nicole Giese-Kroner elf Kunstschaffende ausgewählt. Unter den Teilnehmenden wird eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Prof. Dr. Peter Rautmann den mit 2000 Euro dotierten Kunstpreis der Stadt Nienburg „ars loci 2020 - Equality“ vergeben.

Die Kirchengemeinde St. Martin lädt vor der offiziellen Eröffnung zu einer Kunstandacht in die Kirche ein; Beginn: 19.00 Uhr.
Musikalische Umrahmung: Christian Scheel

Zur Eröffnung der Ausstellung „ars loci 2020“
am Samstag, 21. März 2020, um 19.30 Uhr
im Vestibül des Rathauses, Marktplatz 1
lade ich Sie und Ihre Bekannten herzlich ein.

Begrüßung: Bürgermeister Henning Onkes
Einführung: Nicole Giese-Kroner, Kuratorin ars loci 2020
Musikalische Umrahmung: Jens Sommerfeld Jazz Duo
Cafeteria des Lions Club Nienburg/Weser Cor Leonis
Die Künstler*innen sind anwesend.

Henning Onkes

Bürgermeister

EINE KULTURVERANSTALTUNG DER
STADT NIENBURG – THEATER &
KULTURBÜRO. GEFÖRDERT
DURCH DIE NEUHOFF-FRICKE
STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG VON
WISSENSCHAFT UND KUNST.
MIT UNTERSTÜTZUNG DES MEDIEN-
PARTNERS **DIE HARKE**



NICOLE GIESE-KRONER
KURATORIN



ARS LOCI 2020

Equality

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Was gibt es Schöneres als das Versprechen aus Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte? Doch wir leben in einer Zeit, in der dieses Versprechen vom 10. Dezember 1948 leider immer mehr zu einer leeren Worthülse verkommt. Der politische Populismus breitet sich in Europa und auf der ganzen Welt aus, Nationalismus und Rassismus erstarken.

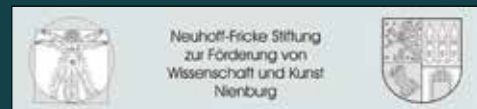
Das Ausstellungsthema der diesjährigen „ars loci – Equality“ steht für Gleichheit, Gleichstellung und Gleichberechtigung.

Angesichts der gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Tendenzen erscheint es uns wichtig, klare Kante zu zeigen für die Demokratie und gegen Diskriminierung. Kunst kann vielleicht nicht die Welt verändern, Kunst aber kann aufzeigen, wachrütteln, berühren und Fragen stellen. Genau das möchten wir mit der diesjährigen Ausstellung.

Die Künstler*innen schauen nicht weg, sondern zeigen sehr genau, wie in unserer globalisierten Welt Ungleichheit und Ungerechtigkeit entstehen und wo sie existieren. Aus neunzig Bewerbungen haben wir elf besondere künstlerische Positionen für die Ausstellung „ars loci 2020“ ausgewählt, die dem Thema im besonderen Maße entsprechen. Von neueren Medien wie Video über Fotografie und Konzeptkunst, bis hin zu figürlicher Bildhauerei und Malerei sind die unterschiedlichsten Kunstgattungen vertreten und spiegeln die Vielfalt der gegenwärtigen Kunstproduktion wider.

Hervorzuheben sind in diesem Jahr Installationen, die speziell für das Rathaus und die Kirche entwickelt wurden, sowie erstmals ein partizipatorisches Kunstprojekt, das auf der Basis eines Internetarchivs arbeitet und die Einwohner*innen der Stadt Nienburg einbindet.

Nicole Giese-Kroner M.A. hat Kunstgeschichte, Kulturanthropologie und Deutsche Philologie in Göttingen studiert. Seit 2009 arbeitet sie im Syker Vorwerk-Zentrum für zeitgenössische Kunst, seit 2013 ist sie die künstlerische Leitung des Hauses. In Nienburg kuratierte Giese-Kroner bereits „ars loci 2013 – Menschenbilder“ sowie „ars loci 2015 – Zeitgeist“ und war Jurymitglied zum Kunstpreis „ars loci 2017 – ReForm“.





Augenkontakt

Patrick Becker

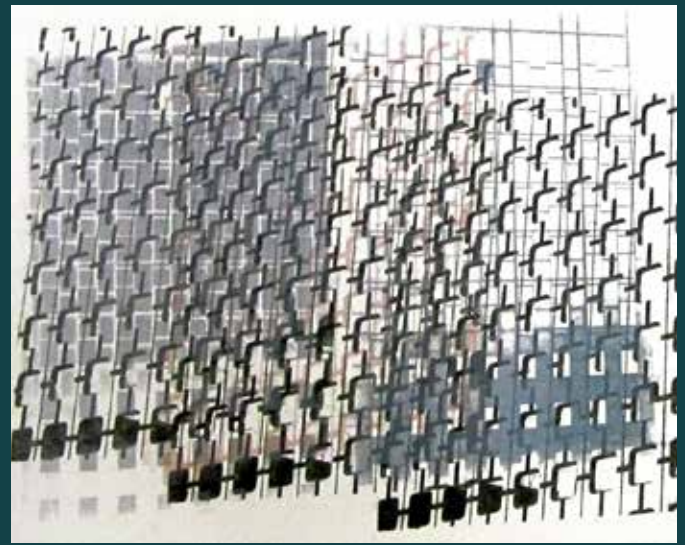
Der 1970 geborene bildende Künstler lebt in seiner Heimatstadt Hamburg.

Zunächst Tänzer am Ballett der Hamburgischen Staatsoper unter Leitung von John Neumeier, später Regie-Studium und Diplom am Institut für Theater, Musiktheater und Film der Universität Hamburg, konzentriert sich Becker seit 2012 auf die Malerei.

Becker zeigt Arbeiten seiner umfangreichen Serie „Intra Muros“, was den durch Stadtmauern abgegrenzten Bereich einer antiken Stadt bezeichnet, oder auch im Sinne von geheim, nicht öffentlich oder diskret verstanden werden kann.

In seinen Bildern setzt sich der Künstler mit den

traditionierten Rollenbildern und Gender*-Stereotypen auseinander – und bricht mit ihnen. Das geschieht oft durch eine Vertauschung der den Geschlechtern* zugeordneten Werkzeuge (*gemeint ist das soziale Geschlecht). Die das Hochformat füllenden, dargestellten Personen sind von den Betrachter*innen abgewandt und befinden sich in einem nicht näher definierten Bildraum, was die Aufmerksamkeit auf ihre Körpersprache, Kleidung und Beigaben lenkt, und zeigt, wie leicht wir uns als Rezipient*innen irritieren lassen.



PoGV-L 10 - 2015

Gerten Goldbeck

Gerten Goldbeck wurde 1967 im Rheinland geboren und lebt in Hamburg. Nach dem Studium von Philosophie, Germanistik und BWL an der Universität Hamburg studierte sie Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen sowie in Groningen, Caen und London. 1998 graduierte sie als Meisterschülerin von Prof. Wolfgang Schmitz.

1997 gründete sie das Netzwerk Druckgrafik und 2000 ihre Hamburger Werkstatt für Lithografie, Radierung, Buch- und Hochdruck, Siebdruck, Buchbinden, Foto- und Papierarbeiten. Sie erhielt bereits zahlreiche Preise, Stipendien, Ausstellungen im In- und Ausland und nahm an Grafiktriennalen und -biennalen teil.

Bei der „ars loci

2020“ zeigt die Künstlerin im Denkermondesaal des Rathauses ihre Serie „view to the global village“, bestehend aus Fotografien, Lithografien, Tiefdrucken, Siebdrucken, Malerei, Gummigrafien, Fotogrammen und Mischtechniken. Das Thema „Equality“ mündet hier in den Fragen: „Sind die Städte in der globalisierten Welt überall gleich? Machen sie die Bewohner oder Betrachter gleich?“ Durch die vielfältige ästhetische Auseinandersetzung mit den Fassaden der Hochhäuser in vielen Städten entsteht ein formaler und unbefangener Blick auf das „globale Dorf“. Vorurteile werden untersucht, der eigene Blick wird hinterfragt, der urbane Raum wird neu erlebt.





Das Muster, 2018

Sibylle Hauswaldt

Sibylle Hauswaldt wurde in Enger/Westfalen geboren und lebt und arbeitet in Hamburg und im Wendland.

Zunächst studierte sie Design auf Diplom an der Fachhochschule Bielefeld, dann Bildende Künste an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und zwei Semester an der Gerrit Rietveld Academie Amsterdam. Von 1977-1979 fügte sie noch das erste und zweite Staatsexamen in Kunst an der HBK Braunschweig hinzu.

Bei Sibylle Hauswaldts farbliebender, expressiv-figurativer Malerei, die die Auswahlkommission für „ars loci 2020“ ausgewählt hat, handelt es sich um Genrebilder, die sich mit genderspezifischen

Rollenklischees und Selbstwahrnehmung auseinandersetzen. Ornamenthafte, abstrahierte Figuren neben oder inmitten ihnen zugeordneten Attributen sind eingebettet in Bühnenhafte, verschachtelte Bildräume.

Die Bilder „Ideal“, „Fürsorge“ und „Das Muster“ aus dem Jahr 2018 zeigen weiblich konnotierte Figuren, die in einen Bezug zu den gesellschaftlich normierten Eigenschaften bezüglich ihres Aussehens oder Verhaltens gesetzt sind. Die Künstlerin möchte mit ihren Arbeiten die Betrachter*innen zum Nachdenken über tradierte Rollenbilder anregen, die bis heute Teil unserer Gesellschaft sind.



www.sibylle-hauswaldt.de



Die Gruppe

Sarah Hillebrecht

Die Künstlerin Sarah Hillebrecht wurde 1971 in Delmenhorst geboren und lebt in Bremen. Nach einer Ausbildung zur Holzbildhauerin an der Staatlichen Berufsfachschule für Holzbildhauerei Bischofsheim an der Rhön studierte sie Integriertes Design an der Hochschule für Künste Bremen und an der Unitec-University in Auckland, Neuseeland. 2005-2010 war sie Lehrbeauftragte an der Hochschule für Künste Bremen und der Hochschule für Bildende Kunst Braunschweig.

Sie hatte bereits Einzelausstellungen in Deutschland und Russland sowie zahlreiche Gruppenausstellungen und Stipendien.

Bei der „ars loci 2020“ zeigt Sarah Hillebrecht die skulpturale Instal-

lation „Die Gruppe“, die seit 2015 fortlaufend erweitert wird. Sie besteht aus hölzernen Hohlformen in verschiedenen Größen und variabler Anordnung. Die abstrahierte Form des Hohlkörpers stellt für die Künstlerin einen direkten Bezug zum Menschen dar: „Ein organisch, lebendiger Behälter, der mit unterschiedlichsten Geistes- und Wesenszügen ausgestattet oder gefüllt sein kann.“

In ihrem Wesen sind die Objekte gleich – hier der Bezug zum Ausstellungsthema – aber tatsächlich sind sie ungleich in Größe, Farben und Details. Sie sind wie individuelle Lebewesen heterogen in der Homogenität.





downer

Markus Keuler

Der Bremer Bildhauer wurde 1969 geboren und lebt in seiner Heimatstadt. Nach der Ausbildung und Berufstätigkeit als Tischler studierte er Bildhauerei an der Hochschule für Künste Bremen und an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Meisterschülerabschluss bei Prof. Altenstein an der HFK Bremen. Keulers Arbeiten wurden bereits bei diversen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Er hat Lehraufträge im Gerhard-Marcks-Haus Bremen, in der Hochschule Bremen und der Westend-Bildhauerwerkstatt Bremen.

Mit seinen lebensgroßen Holzplastiken ist Markus Keuler ein herausragender Vertreter der figürlichen Bremer Bildhauerschule. Das besondere

Merkmal seiner menschlichen Figuren aus Holz – meist roh belassen und sichtbar gestückelt – ist eine physiognomische Ähnlichkeit mit dem sogenannten Down-Syndrom. Dabei ist jede Skulptur ein Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit, da die Arbeiten aus der Erinnerung an Begegnungen entstanden sind.

Keuler sieht sich zwar nicht als Lobbyist für Menschen mit Trisomie 21 und deren Teilhabe und Gleichstellung in der Gesellschaft, allerdings ist dieses Thema beim Betrachten der Skulpturen impliziert. Ihre Präsenz ist als Echo in den Skulpturen förmlich spürbar, und wir werden mit der eigenen Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderung konfrontiert.



Nienburg 2

Inge-Rose Lippok

Inge-Rose Lippok wurde in Wolfsburg geboren und lebt und arbeitet in Hannover. Sie studierte Freie Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe.

Heute arbeitet Lippok zumeist installativ und raumbezogen, häufig mit Klang in Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten. Die Künstlerin engagiert sich auch in sozialen Kunstprojekten mit Gruppen wie der Lebenshilfe, Kindern und Flüchtlingen und Migrant*innen.

Für die „ars loci 2020“ wurde sie von der Auswahlkommission mit zwei Installationen berücksichtigt, die sie speziell für die Architektur der Kirche St. Martin

und das Nienburger Rathaus entwickelt hat. Beide haben den Themenschwerpunkt Heimat bzw. das Verlassen von Heimat. Ihre Titel sind „heimaten“ und „Blaue Heimat“.

Das Thema Gleichheit wird hier in Bezug zu Asylsuchenden gesetzt, die hier in Europa oft als Menschen zweiter Klasse ohne Rechte behandelt werden. Die Installation der Nester in den Bodennischen der Kirche zeigt, dass Kirchengemeinden heute be-

sonders in Deutschland eine wichtige Rolle in der Arbeit mit Flüchtlingen spielen, denn im christlichen Blick ist jeder Mensch ohne Ausnahme ein Abbild Gottes.





Dominanz und Unterwerfung

Ilsemargret Luttmann

Die aus Eystrup stammende Künstlerin Ilsemargret Luttmann wurde 1957 geboren und lebt heute in Hamburg. Sie studierte Geschichtswissenschaften, Philosophie und Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg und schloss 1997 mit einer Promotion im Fach Afrikanische Geschichte ab. Als Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten bewegt sie sich im Rahmen der Afrika-Wissenschaften und behandelt kulturwissenschaftlich und ethnologisch ausgegerichtete Fragen. Im Semester 2015-16 lehrte sie am Institut des Beaux Arts in Nkongsamba/Kamerun im Rahmen einer DAAD-Kurzzeit-Dozentur.

Ihre künstlerische Ausbildung erhielt Luttmann an der Schule für freie Malerei und Graphik in Hamburg. In ihrer



Kunst untersucht die Künstlerin den postkolonialen Blick Europas auf die Gesellschaften, Kulturen und Menschen in Afrika und die Art und Weise, wie Afrikaner*innen diesem Blick begegnen.

Die Arbeiten thematisieren die neue Generation auf dem afrikanischen Kontinent, die individuelle Inszenierungen hervorbringt, die dem postkolonialen Blick des Westens trotzen.

Mode und Kleidungsstile dienen als Instrument und Strategie, um Formen von Ungleichgewicht und Ungleichheit zu korrigieren. Bei der „ars loci 2020“ werden die Bilder von Ilsemargret Luttmann sowohl in der Kirche St. Martin als auch im Rathaus präsentiert.



Video - Still auf ENBE, 2019

Sebastian Neubauer

Der 1980 in Hameln geborene Künstler lebt in Hannover. Er arbeitet in den Bereichen Film/Video und Performance und ist als freier Autor, Filmemacher und Audio/Video-Produzent tätig. Neubauer studierte Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Kunst Braunschweig und schloss 2009 als Meisterschüler in der Filmklasse ab. Er wurde bereits mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Neben Ausstellungsbeteiligungen, in denen seine Arbeiten präsentiert werden, organisiert Neubauer selbst eigene Veranstaltungen wie z.B. die Reihe „@&“ in Hannover.

Bei „ars loci 2020“ zeigt Neubauer seinen neuesten Film mit dem Titel „ENBE“. Es ist ein experimenteller Kurzfilm mit einer starken Trash-Ästhe-

tik, der sich mit dem Thema Identitätssuche und -(er)findung auseinandersetzt. Die Geschichte spielt in einer post-apokalyptischen Welt, in der die Menschheit, so wie wir sie kennen, abgeschafft ist. Die Masken der (männlichen) Darsteller erinnern an Frauen oder Männer aus Filmen, Popkultur oder Geschichte.

Fragmentarisch und theatralisch wird die immer wiederkehrende Frage „Wer (und was) bin ich?“ sowohl humoristisch, als auch absurde als auch philosophische Weise erörtert.

Der Film befasst sich sowohl mit überlieferten Rollenklischees als auch mit der Akzeptanz von Anderssein.





Ein Eintausendsechshundertfünfundachtzigstel, 2010

Elianna Renner

Die 1977 in Zürich geborene Künstlerin lebt seit 2002 in Bremen und arbeitet weltweit.

Renner studierte Freie Kunst und Medienkunst an der Hochschule für Künste Bremen, an der École Supérieure des Beaux Arts in Genf und am Unitec-Institut of Technology in Auckland, Neuseeland. 2009 schloss sie mit einem Meisterschülerinnenabschluss an der HFK Bremen ab. 2010 erhielt sie den 33. Förderpreis für Bildende Kunst Bremen. Ihre Arbeiten werden in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert.

Sie arbeitet an der Schnittstelle von Biografie und Geschichte. Ihre Arbeiten hinterfragen historische Narrative und Auslassungen mit dem Ziel, das Vergessen und Verschweigen von Machtverhältnissen sichtbar zu machen.



www.eliannarenner.com

Im Mittelpunkt stehen dabei immer wieder Geschichten von Menschen, oft Frauen, die in der offiziellen Geschichtsschreibung gar nicht oder nur am Rande auftauchen.

Die Arbeit „HorrorVacui“ (2019) – lateinisch „Angst vor der Leere“ – ist eine Gemeinschaftsarbeit mit Mrs. Concrete (*1970), die sich mit Leerstellen im urbanen Alltag auseinandersetzt. Auf dem Brachland hinter den Gleishallen am Bremer Güterbahnhof lebten Wohnungslose. Renner und Mrs. Concrete suchten den Ort kurz nach seiner polizeilichen Räumung als Kulisse einer Performance aus und erschufen Porträts ihrer Bewohner*innen. Die Selbstinszenierung stellt bewusst provozierend die Frage nach sozialer (Un-)Gerechtigkeit.



Der Schrei, 2019

Gerhard Silber

Der 1950 in Kassel geborene promovierte und habilitierte Ingenieur fand 2013 parallel zu seiner Professorentätigkeit als Autodidakt (zurück) zur Malerei und arbeitet seit 2016 freischaffend in Wittmund und Bad Harzburg. Silber erhielt bereits vier Kunstpreise und kann eine rege Ausstellungstätigkeit vorweisen.

Die eindrücklichen Darstellungen enthalten sozialkritische Themen, deren Fokus auf tragischen gesellschaftlichen Ereignissen liegt, in welche Menschengruppen durch äußere Umstände hineingeraten sind. Dabei wird jedoch nicht das Ereignis, sondern deren Betrachter*innen und deren Reaktionen dargestellt. Wir als Betrachter*innen befinden uns mit dem Rücken zu den

Ereignissen, sie liegen hinter und über uns. Wir sehen aber die Personen, die dorthin schauen, die Gesichter lachend, nachdenklich, entsetzt, gelangweilt, begeistert. Die Arbeiten können unter dem Begriff des „Kollektivismus“ verstanden werden und stellen ausschnittshafte Gesellschafts-porträts einer bestimmten sozialen Gruppe dar. Für „ars loci 2020“ wurden unter anderem Arbeiten aus dem Zyklus „Brot & Spiele“ ausgewählt. „panem et circenses“ galt im antiken Rom als Formel der Macht, als Methode, die Gunst des Volkes für den jeweiligen Herrscher zu sichern. Heute kritisiert der Begriff häufig eine abgestumpfte Gesellschaft, deren Interesse über elementare Bedürfnisse und niedere Gelüste nicht hinausgeht.



www.art-silber.de

KUNSTAUSSTELLUNG & KUNSTPREIS ARS LOCI 2020



NienBurg!

Michael Weisser

Der Künstler Michael Weisser, 1948 geboren in Cuxhaven, lebt in Bremen. Nach Studium der bildenden Kunst in sakraler und experimenteller Malerei, Grafik und Fotografie an den Werkkunstschulen Köln studierte er Kunstgeschichte, Soziologie, Kommunikations- und Politikwissenschaft an den Universitäten in Bonn und Marburg.

Der Medienkünstler experimentiert mit den Methoden der „Ästhetischen Feldforschung“ und „Kreativen Interventionen“.

Sein Beitrag für die „ars loci 2020“ trägt den Titel „NienBurg!“ und ist ein partizipatorisches Kunstprojekt, das auf der Basis eines Internetarchivs arbeitet und die Einwohner der Stadt Nienburg einbindet. Alle Interessierte



können gleichberechtigt teilnehmen. Wer den von Weisser gestalteten QR-Code mit seinem Smartphone in der Foto-Funktion scannt und den angebotenen Link bestätigt, wird zu einem Online-Archiv geleitet.

Vorgestellt wird eine neue Methode der Heimatforschung, die mit zeitgenössischer Medienkunst verbunden ist: Die Stadt wird erkundet und fotografiert. Es geht darum, den Geist der Stadt Nienburg zu interpretieren

und in Form von Medienkunst optisch komprimiert sichtbar zu machen und zur Diskussion zu stellen. Die virtuelle Bildwelt „NienBurg!“ wird über den Kunstpreis hinaus erhalten bleiben.

Im facettenreichen Kulturangebot Nienburgs kommt der Bildenden Kunst in den vergangenen Jahren eine immer stärker werdende Bedeutung zu.

Neben der fest etablierten GalerieN, dem noch jungen Jugendkunstpreis des Landschaftsverband Weser-Hunte e. V. und abwechslungsreichen Kunstausstellungen im Theater ist in diesem Zusammenhang insbesondere die Initiierung eines Kunstpreises für die im mehrjährigen Rhythmus stattfindende Kunstschau „ars loci“ zu nennen. Dass diese bemerkenswerte Aufwertung einer Kulturveranstaltung gerade in finanziell schwierigen Zeiten erfolgen konnte, ist auf das großzügige finanzielle Engagement der Neuhoff-Fricke Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kunst zurückzuführen.

Dem leider verstorbenen Stif-

tungsgründer Professor Dr. Volker Neuhoff sowie dem gesamten Stiftungsvorstand gebührt für diese wegweisende Entscheidung ein besonderer Dank.

Über die Vergabe des mit 2.000 Euro dotierten Kunstpreises der Stadt Nienburg „ars loci 2020 – Equality“ entscheidet eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Herrn Professor Dr. Peter Rautmann, Hannover.

Die feierliche Verleihung des Kunstpreises erfolgt am Sonntag, 24. Mai 2020, 15.00 Uhr im Vestibül des Rathauses.



Neu im
Vorstand:
Dr. Torben
Jüres



Der Vorstand der Neuhoff-Fricke Stiftung: Stefan Hambruch, Henning Onkes, Tonka Angheloff, Wolfgang Wilke (v. l.)



*Der Preisträger
„ars loci 2017 -
ReForm“:
Timo Hoheisel*



*Der Preisträger
Reinhard Osiander,
ars loci 2013*



*Die Arbeit
„Familienglück“ von
Reinhard Osiander*



*Carla Johanna
Frese, die Kuratorin
von „ars loci
2017“, ist neben
dem Preisträger
Timo Hoheisel
Mitglied der Jury
für den Kunstpreis
2020*

Erster Preisträger 2013 ist der Bremer Künstler Reinhard Osiander. Die Hamburger Künstlerin Swantje Güntzel war als Preisträgerin 2015 Mitglied der Jury für den Kunstpreis 2017.

Der von der Nienburger Neuhoffricke Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kunst getragene Kunstpreis ars loci ist mit 2.000

Euro dotiert (Geldpreis) und wird am Sonntag, den 24. Mai 2020 um 15.00 Uhr im Vestibül des Nienburger Rathauses vergeben. Die Verleihung erfolgt öffentlich.



*Die Künstler*innen und Verantwortlichen bei ars loci 2017*



*Der Juryvorsitzende
Professor Dr. Peter Rautmann und Bürgermeister Henning Onkes mit der Preisträgerin 2015 Swantje Güntzel*

PROGRAMMÜBERSICHT ars loci 2020

SAMSTAG, 21. MÄRZ

- 19.00 Uhr Eröffnung mit einer Kunstandacht
in der St.Martinskirche
- 19.30 Uhr Vernissage im Rathaus mit dem
„Jens Sommerfeld Jazz Duo“

SONNTAG, 5. APRIL

- 13.00-17.00 Uhr Öffnung am Verkaufsoffenen Sonntag
- 15.00 Uhr Führung durch die Ausstellung
mit Kuratorin Nicole Giese-Kroner

SONNTAG, 24. MAI

- 13.00 – 17.00 Uhr
15.00 Uhr Verleihung des „Kunstpreis
ars loci 2020 - Equality“,
Vestibül im Rathaus
Caféteria „Cor Leonis“

Das Rathaus ist wochentags zu den Bürozeiten
geöffnet sowie nach besonderer Vereinbarung;
Telefon: 05021.87 393

Die regelmäßigen Öffnungszeiten der St.Martinskirche
werden neu festgelegt: Information ab 12. März unter
Telefon 05021.926 006 (AB)

INFORMATION:

Stadt Nienburg, Theater & Kulturbüro,
Jörg Meyer/Hendrik Schumacher/Lara Sauer
Kirchplatz 4, 31582 Nienburg, Tel. 05021.87 393,
E-Mail: j.meyer@nienburg.de

DIE HARKE

Medienhaus



© jakartatravel / Adobe Stock

Ihre Lokalzeitung
ist näher dran!